

Großer Aufruf zur revolutionären Mai-Demonstration 1972

Der diesjährige Mai steht ganz im Zeichen einer breiten internationalen revolutionären Bewegung. Ein ganzer breiter Strom von revolutionären Bewegungen der unterdrückten Völker und Schichten ergießt sich über die Erde. Und es erhebt sich die Frage, wie steht es in Deutschland mit der revolutionären Arbeiterklasse? Es steht einerseits fest, daß die revolutionäre Bewegung verhältnismäßig darniederliegt, aber es steht andererseits auch fest, daß sich unter der Hand ein Schwelbrand entwickelt, daß überall revolutionäre Kräfte aufkeimen. Die proletarische Revolution muß dieses System, den Imperialismus zerbrechen und an seiner Stelle den Aufbau einer neuen, wirklich sozialen, klassenlosen Gesellschaft beginnen. Zugleich aber wird diese Revolution nur ausbrechen, wenn sie von einer restlos konsequenten, proletarisch-revolutionären Politik beseelt ist.

Auf der revolutionären Bewegung in Deutschland lasten die letzten Jahrzehnte des Niedergangs der Arbeiterbewegung, der imperialistischen und faschistischen Reaktion und vor allem des wiederholten Verrats verschiedener revolutionärer Arbeitervertreter, ihre schändliche Anbiederei und Kriecherei vor dem Monopolkapital, ihre Ausnutzung der Arbeiterbewegung für ihre eigenen, persönlichen Interessen und schließlich ihre völlige Entartung in eine sozialfaschistische Ausbeuterclique wie die Führungscliquen der SED in der DDR und die SPD- und DGB-Führer in Westdeutschland und Westberlin. Diese Entwicklung hat zu Stagnation und Pessimismus in der Arbeiterklasse, zu einem Dahinvegetieren, zu einer Sklaverei in einer neuartigen, raffinierten Form geführt.

Die proletarisch-revolutionäre Politik bedeutet das radikalste Brechen mit allen Strömungen der Unterdrückung und Ausbeutung, mit opportunistischer Anpasserei und Spießbürgertum, bedeutet das radikalste Brechen mit Stagnation und Dahinsiechen der Arbeiterklasse, mit Zögern und Zaudern, bedeutet das Ende des ewigen Kreislaufs von Illusionen machen und wieder Niederlagen erleiden, bedeutet die Erhebung aus jahrzehntelanger Schmach und Schande der Arbeiterbewegung.

Die proletarisch-revolutionäre Politik bedeutet die völlige und alleinige Ausrichtung der Massen für das großartige Ziel des Kommunismus. Dieses Ziel ist das einzige reale Ziel, denn wohin soll die Entwicklung dieser Gesellschaft denn sonst gehen. Alle Widersprüche dieser Gesellschaft werden immer überspitzter und widersinniger, alles treibt auf einen Punkt zu, von dem es einfach nicht mehr weitergeht. Andererseits bildet sich in dieser Gesellschaft eine Arbeiterklasse heran, die einem enormen reichhaltigen und modernen Produktionsapparat dient, die alle Fähigkeiten hat, mit den vorhandenen Grundlagen den Kommunismus aufzubauen, die aber andererseits mit einem ganzen bestialischen Apparat von Polizei, bewaffneter Macht, von Spitzeln, Arbeiteraristokraten, DGB-Bonzen und kulturell unterdrückt und in all ihren revolutionären Strömungen niedergehalten wird.

Die Arbeiterklasse kann nur aufstehen, wenn sie sich um eine restlos konsequente, radikale Politik schart. Die proletarische Revolution bedeutet überall das "zweifach radikale Brechen", d.h. erstens das radikale Brechen und zerbrechen des ganzen Systems, der Bourgeoisie und ihres Staates, aber auch zweitens das radikale Brechen mit allen Gewohnheiten und Denkweisen, die diesem alten System des Imperialismus und allen Ausbeutergesellschaften entsprechen. Die fortschrittlichen Proletarier müssen aufstehen und diese Politik vertreten, und sie werden einen Vulkan auslösen, der die alte Gesellschaft hinwegfegen wird. Diese proletarisch-revolutionäre Politik wird sehr schnell zu revolutionärem Krieg führen. Aber davor schreckt sie nicht zurück, im Gegenteil, sie will, daß dieser Imperialismus, daß die Ausbeuter mit ihrem ganzen Anhang zu Boden getreten werden.

Eine solche proletarische Revolution in Deutschland wird sich in den breiten Strom der internationalen revolutionären Bewegung einreihen. Sie wird sich mit in die vorderste Reihe stellen. Eine solche Revolution

wird zur Festigung der internationalen Bewegung beitragen, in sie werden alle Erfahrungen der deutschen Arbeiterbewegung der Vergangenheit einfließen.

WIR RUFEN ZUM 1. MAI 1972 ZU EINER DEMONSTRATION DER PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN POLITIK AUF!
WIR RUFEN AUF ZU EINER DEMONSTRATION DER REVOLUTIONÄREN, BEFREIENDEN ARBEITERBEWEGUNG, DIE DIE MASSES AUFRÜTTELT UND DAS EIS DURCHBRICHT!

Die Ketten des heutigen Imperialismus sprengen!

Es ist schon ein alter Leitspruch der kommunistischen Bewegung, daß der Proletarier "nichts zu verlieren hat als seine Ketten". Daraus leitete man ab, daß der Proletarier bereit sei, auch eine restlos konsequente Revolution zur Befreiung der ganzen Menschheit, zur Errichtung der klassenlosen Gesellschaft durchzuführen.

Auch der heutige Arbeiter hat nichts mehr zu verlieren als seine Ketten, nur daß diese Ketten heute die ausgeklügelten, raffinierten Ketten des völlig entarteten, perversierten Kapitalismus, des heutigen Imperialismus sind. Der heutige Imperialismus ist ein System heimtückischer Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen. Der heutige Imperialismus beruht auf einer Ausbeutung, die die völlige Ausmergelung, Entrechtung und Erpressung der Arbeiter zur Grundlage hat. Es ist nur so, daß heute diese Ausbeutung "modernisiert" worden ist. Die heutigen "Errungenschaften" der Arbeiter, gewisse Luxusgüter, Fernsehen, Autos, Kühlschränke, sie sind den Tatsachen nach nichts weiter als ein notwendiger Bestandteil der heutigen Ausbeutung. Denn wenn der Arbeiter heute mit den modernsten Methoden restlos verwertet wird, so ist es notwendig, um ihn überhaupt arbeitsfähig zu erhalten, ihm einen gewissen Urlaub, gewisse Güter zu ermöglichen. Die ganze heuchlerische Fassade des heutigen Kapitalismus besteht darin, daß er das als "sozial" ausgibt, was in Wirklichkeit nichts weiter ist, als die Kehrseite der heute auf die Spitze getriebenen Ausbeutung.

Aber in der Arbeiterklasse ist dies alles bekannt. Worauf es ankommt ist, daß die Arbeiterklasse erkennt, daß sie das alles durchbrechen kann und muß. Die Arbeiterklasse muß vor allem zur Tat schreiten, muß das weite Feld erblicken, das sich auftut, wenn sie sich erhebt!

Der heutige Imperialismus und Sozialimperialismus ist insgesamt ein System, das die politische Ohnmacht und Schwäche der Arbeiterklasse zur Voraussetzung hat. Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene hämmert unentwegt die kapitalistische Propaganda auf die Arbeiterklasse ein, versucht jede revolutionäre Strömung unter den Volksmassen zu ersticken. Nicht anders ist es im Betrieb. Hier steht neben der Geschäftsleitung noch eine ganze Horde übler Arbeiteraristokraten bereit, die über tausend Fäden alle fortschrittlichen Regungen der Arbeiterklasse im Keim zerstört, die - wie im Falle der sogenannten "gewerkschaftlichen Vertreter" aus dem DGB - sich selbst noch als "Arbeitervertreter" ausgeben, und von dieser "Position" aus sich jede Gemeinheit und Niederträchtigkeit gegenüber der Arbeiterklasse erlauben.

Die stärkste Stütze des Systems liegt darin, daß sie in der Arbeiterklasse selbst ihre Elemente haben, die ihre Geschäfte betreiben.

Eben jene Arbeiteraristokraten, Reaktionäre und bestochenen Elemente, wie sie vor allem im DGB-Apparat sitzen, aber auch von den einzelnen Konzernen extra bestochen und in die Betriebe geschickt werden. Sie fangen jede revolutionäre Strömung ab, untergraben die Solidarität. Sie verbreiten Zwietracht unter der Arbeiterklasse, schmieden Komplote und Intrigen.

Vor allem verleugnen sie aber systematisch jede wirklich fortschrittliche Bewegung, stellen jede revolutionäre Bewegung als spinnerisch und utopisch dar. Dabei baut ihre ganze Hetze darauf, daß die Arbeiter angesichts der von diesen üblen Elementen betriebenen Zersetzung und Intrigen die revolutionären, solidarischen Bestrebungen unter ihnen selbst nicht sehen. Sie beruht auf der Vereinzelung der Arbeiter, daß sie glauben, sie stehen mit ihrem Widerstand allein. Jene Arbeiteraristokraten hämmern unentwegt auf die Arbeiterklasse ein, daß es ihnen doch gut gehe, errichten jene heuchlerische, täuschende Fassade. Jeder Kampf könnte, wenn man nach dem äußeren Bild geht, aussichtslos erscheinen. Und bei dieser

Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit werden die Arbeiter zu immer größerer Sklaverei und Ausbeutung erpreßt, steigen der Hochmut, die Arroganz und Unverschämtheit der Arbeiteraristokraten gegenüber den Arbeitern.

Dadurch, daß diese Elemente inmitten der Arbeiterklasse wirken, scheint es so, als seien es die Arbeiter selbst, die durch und durch eigensüchtig und kapitalistisch gesinnt sind. Unter diesem Schleier halten sie die Arbeiterklasse zurück. Aber dieses System ist äußerst brüchig, sobald die Arbeiter offen auftreten, sobald die Widersprüche offen aufbrechen, ist es hinüber. Deshalb besitzt die Bourgeoisie insbesondere über den DGB ein ganzes Netz über die Arbeiterklasse, das jede Empörung, jedes Aufflackern gleich abwiegelt. Darum gibt es eine ganze Horde von Arbeiteraristokraten, die überall da, wo es zu Zusammenstößen kommt, gleich alles glätten und besänftigen.

Die Bourgeoisie und ihr Anhang wissen, wie dünn der Boden ist, auf dem sie stehen. Zwar verspotten sie die revolutionäre Bewegung und geben sich stark, tatsächlich aber ist nicht die revolutionäre Bewegung lächerlich, sondern einzig und allein sie selber und das von ihnen propagierte kapitalistische System. Es ist überall so, ob im Betrieb oder in der ganzen Gesellschaft, daß bereits geringe Keime des Widerstands eine ganze Explosion auslösen können, es ist auch hier so, wie Mao Tse-tung es für die chinesische Revolution ausdrückte:

"AUS EINEM FUNKEN KANN EIN STEPPENBRAND
ENTSTEHEN."

Und um so mehr es die Bourgeoisie und ihr Anhang treiben, desto schlechter wird es für sie.

Aus dem hier Gesagten ergibt sich eine Konsequenz! Die proletarische Revolution, die proletarisch-revolutionäre Politik wird diese ganze Stagnation durchbrechen und durchstechen. Die fortschrittlichen Arbeiter werden sich mit dieser radikalen, proletarisch-revolutionären Politik erheben. Dieses System, dieses Dahinschleppen der Massen wird nicht immer weitergehen. Und das Maß ist voll! Und wie anders soll denn die Revolution aufkeimen? Mit Opportunismus, mit Zögern und Zaudern, mit Anbiederei an die Kräfte des Imperialismus? Es ist klar, daß dies alles überhaupt keine Veränderung bringt, im Gegenteil nur noch Verschlechterung für die Arbeiterklasse.

Das radikalste Brechen, die unversöhnliche Feindschaft ist gerade gut genug für diese ganze Sklaverei, für diese ganze Erniedrigung und Auspressung der Arbeiterklasse.

Dies muß der proletarische Geist sein, der sich unter der Arbeiterklasse verbreiten und ihr Handeln leiten muß. Dies wird die Politik sein, die diese neuen Ketten in Fetzen reißt. Und heute gilt es noch mehr als zuvor, daß diese Sklaverei, diese aufs höchste Niveau gebrachte Ausbeutung in ihrer Negation eine Gesellschaft hervorbringen wird, in der die kommunistischen Prinzipien so rein und klar wie noch nie verwirklicht sein werden, und daß mit diesen Prinzipien so fest wie noch nie der Sozialismus stehen wird. Dies ist das Wesen unserer Proletarischen Revolution! DIES IST ABER AUCH DER GEIST DER PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN DEMONSTRATION AM 1. MAI 1972, ZU DER UNSERE PARTEI AUFRUFT!

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit die Konsequenzen ziehen!

Das heutige System der Unterdrückung und Ausbeutung hat die politische Schwäche und Ohnmacht der Arbeiterklasse zur Voraussetzung. Ohne die ständige Höher-schraubung der Ausbeutung, die immer größere und raffiniere Verwertung der Arbeiter, ohne die ständig weitere Pervertierung und Degenerierung des ganzen Lebens könnte der Imperialismus nicht bestehen. Er würde aus ökonomischen und politischen Gründen zusammenbrechen. Wie ein Wahnsinniger ist der Imperialismus gezwungen, immer neue Absatzmärkte zu schaffen und sie zu erobern, sind die einzelnen Monopolcliquen gezwungen, sich gegenseitig zu verdrängen. Nach außen hin müssen sie die Ausbeutung der unterdrückten Völker verstärken. Nach innen hin versuchen sie einerseits die Arbeiterklasse zum Kauf ihrer Waren zu bringen. Um Absatz zu schaffen, haben sie den Arbeitern hierbei sogar gewissen Lohn gewährt, andererseits haben sie die Ausbeutung verstärkt und damit die kapitalistische Überproduktion verschlimmert. Diese Kluft wird immer größer, die Versuche zur Überwindung der Schwierigkeiten immer tolldreister. Wenn der Imperialismus bis zum heutigen Tage noch nicht bis zum völligen Zusammenbruch kam, so ist das einzig und

allein der Tatsache zu verdanken, daß die Arbeiterbewegung verhältnismäßig darniederliegt, daß er zeitweilig mit der Arbeiterklasse umherspringen konnte wie er wollte.

Das Wesen der Situation liegt darin, daß dieser Imperialismus überhaupt keine Existenzberechtigung hat, daß er voller unerträglicher Widersprüche steckt und am eigenen Leib dahinfault, daß aber andererseits genau die revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen fehlt, die diesen Imperialismus hinwegfegt und an seine Stelle eine neue gesellschaftliche Ordnung, den Sozialismus, den Kommunismus setzt. Es ist eben diese subjektive Schwäche der Bewegung der Volksmassen, die die Grundlage der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ausmacht.

Diese heutige Situation ist selbst ein Konzentrat der vorherigen Geschichte, ist selbst ein Ergebnis des Niedergangs der Arbeiterbewegung. Der Imperialismus und Faschismus konnten die revolutionäre Arbeiterbewegung untergraben, weil diese Bewegung in vielem nicht richtig konsequent, nicht wirklich vom Marxismus-Leninismus durchdrungen war, sondern vom Sozialdemokratismus, von einem falschen Wortradikalismus beeinflusst war. Eine wirklich kommunistische Partei geht in all ihrem Handeln von den Massen aus, mobilisiert die Massen, kämpft unerbittlich für das große Ziel der klassenlosen Gesellschaft. Eine wirklich kommunistische Partei ist selber in ihren eigenen Reihen und in ihrem Handeln prinzipienfest gemäß ihrem großen Ziel. Eine wirklich kommunistische Partei ist immer eine revolutionäre Partei, die die Massen zum revolutionären Kriege führt und diesen propagiert. Eine wirklich kommunistische Partei ist immer eine Partei des wissenschaftlichen Sozialismus, in der sich die wissenschaftlichen Erkenntnisse von der Entwicklung der Gesellschaft mit der Massenbewegung zu einer einzigen handelnden unbezwingbaren Kraft verschmelzen.

Bei einer solchen Partei ist alles auf die proletarische Revolution gerichtet, die ganze Politik und Bewegung ist auf die proletarische Revolution gerichtet, die ganze Politik und Bewegung ist auf den Kommunismus gerichtet, die Massen für dieses Ziel zu gewinnen und zu erziehen. Allein eine solche Politik kämpft für eine wirkliche Verbesserung der Lage des Proletariats.

Will man aber eine solche Politik verwirklichen, so muß

man konsequent gegen alle Erscheinungen des Imperialismus kämpfen, so muß man die Massen zum revolutionären Krieg führen, der der einzige und goldrichtige Weg ist, mit dem die Massen das Joch der Sklaverei abschütteln und sich selbst auf die notwendige Höhe bringen werden, in dem die alten Gewohnheiten abgeschüttelt werden und die Arbeiterklasse selbst es erlernen wird, den Sozialismus zu führen.

Die alte kommunistische Bewegung in Deutschland war eine große Bewegung, die sich in vielen Kämpfen gegen den Kapitalismus, gegen den Faschismus und für die Rechte der Arbeiterklasse hervorgetan hat. Aber es mangelte ihr weitgehend gerade an den prinzipiellen Eigenschaften des unversöhnlichen Kampfes, jenes radikalsten Brechens mit dem Kapitalismus. In den Reihen der Kommunisten war vielfach Sozialdemokratismus noch vertreten. Der Sozialdemokratismus aber verleugnet und verhöhnt die großartigen Ziele der Arbeiterklasse, preist eine Politik der "kleinen Schritte", der "Reformen", wobei von vornherein nichts anderes herauskommt als "Reformierung" des Imperialismus, als "Erneuerung" und "Modernisierung" der Ketten und der Ausbeutung der Arbeiterklasse. Das Endprodukt der Bewegung der Sozialdemokratie ist gerade eine solche Gesellschaft wie die unsrige heute. Eine Gesellschaft bestialischer, heimtückischer Ausbeutung und perversester Heuchelei.

In diesen Schwächen, im Sozialdemokratismus, liegt auch die Ursache für den Niedergang der revolutionären Arbeiterbewegung. Ihre fortschrittlichsten Vertreter wurden vom Imperialismus, insbesondere in der Zeit des Nazifaschismus niedergedrückt und ermordet. Die entschiedenen Vertreter des Sozialdemokratismus aber haben aktiv sich an der Niederhaltung der Arbeiterklasse beteiligt. Sie bilden heute den Stamm jener üblen Verwalter der Arbeiterklasse, jener Arbeiteraristokraten, über die sich die Arbeiterklasse erheben muß, die sie in der proletarischen Revolution mit der Bourgeoisie zusammen unterdrücken muß. Die Massen aber waren lange Zeit ohne Interessenvertretung und ausgeliefert an die Bourgeoisie mit samt ihren Arbeiteraristokraten. In Deutschland mußten sich solche Fehler der Inkonsequenz, der Phrasendrescherei und des Sozialdemokratismus verheerend auswirken. In Deutschland - so lehrten schon Marx und Engels - herrschte eine derartige Reaktion, daß einzig und allein ein revolutionärer Krieg die Befreiung bringen kann. Dazu kam noch, daß in diesem Jahrhundert sich die ganze internationale Reaktion, vor allem das amerikanische Mo-

nopolkapital gemeinsam mit der deutschen Bourgeoisie auf die Niederdrückung der deutschen Arbeiterbewegung warfen. So zieht es sich wie ein Leitfaden durch die junge deutsche Geschichte, daß es an jener konsequenten, radikalen proletarischen Revolution, am proletarischen revolutionären Krieg gemangelt hat. Dieser Mangel in der Bewegung, in der Politik der fortschrittlichen Kräfte, hat zu dem heutigen Zustand geführt, macht sein ganzes Wesen aus. Wenn das Proletariat aus der Stagnation, aus der Schmach und Unterdrückung heraus will, dann muß es mit der ganzen Tradition des Sozialdemokratismus brechen. Die Lage ist heute umso ausgereifter. Es heißt, aus der Vergangenheit die Konsequenzen zu ziehen, jenes radikalste Brechen zu vollziehen, jenen selbständigen Kampf der Arbeiterklasse zu beginnen und aufzustehen.

Die Demonstration der KPD/ML (NEUE EINHEIT) muß zu einem Durchbruch werden, muß einen Schlußstrich unter den ganzen Sozialdemokratismus und Reformismus, muß wie die ganze Politik unserer Partei das radikalste Brechen mit den Fehlern der Vergangenheit darstellen.

Nieder mit Imperialismus und Sozialimperialismus!

Jenes höllische Ausbeutungssystem, jener mörderische Kapitalismus hinter der heuchlerischen sozialen Fassade ist dem Imperialismus und Sozialimperialismus gemein. Der Imperialismus ist das heutige Stadium des Kapitalismus, ist Monopolkapitalismus, verfaulender Kapitalismus.

Der Sozialimperialismus aber ist eine Abart des Imperialismus, der sich hinter sozialen Phrasen, hinter einer Pseudoarbeiterbewegung und Pseudosozialismus versteckt. Sein Wesen wurde zuerst von dem großen Lenin grundlegend aufgedeckt. An der Stellung zu ihm kann man die wirklichen Kommunisten von den falschen unterscheiden.

Jene Arbeiteraristokraten, jene Gewerkschaftsbonzen und ihre Handlanger, die Verwalter in dieser modernen Sklaverei, sind die Träger des Sozialimperialismus. Um den Imperialismus zu stärken, haben sie seit jeher die Arbeiterklasse unterdrückt und an die Bourgeoisie ausgeliefert. Ihre Entstehung geht darauf zurück, daß die Bourgeoisie einen Teil der früheren nicht wirklich der

Sache des Proletariats ergebenen Arbeitervertreter vor allem aus der Sozialdemokratie bestochen hat. Sozialdemokratie und Sozialimperialismus sind heute Ausdruck für ein und dasselbe geworden. Die ganze Demagogie dieser Sozialimperialisten beruht darauf, daß sie sich auf alte Traditionen der Arbeiterbewegung berufen und unter diesem Deckmantel Reklame für den Imperialismus, für unser heutiges Gesellschaftssystem machen. In der Bundesrepublik und Westberlin wird der DGB von der gesamten bürgerlichen öffentlichen Meinung als die "Arbeiterorganisation" hingestellt, wo doch offensichtlich ist, daß der ganze DGB-Apparat ausschließlich zur Unterdrückung der Arbeiter, zu ihrer Erfassung im Interesse des Kapitals dient.

Wir haben schon des öfteren dargelegt, daß diese DGB-Führer, Sozialdemokraten, Arbeiteraristokraten ein schmutziges Gesindel sind, das seit Jahrzehnten von der Unterdrückung der Arbeiterklasse lebt. Aber heute geht die Sache noch weiter.

Diese Handlanger der Bourgeoisie, diese gekauften Sklavenhalter, haben ihre schmutzige Rolle genutzt, um selbst Kapital zusammenzuraffen und mit dem übrigen Kapital zu konkurrieren. Haben sie einerseits schon immer die Arbeiterklasse abgewiegelt und die Massenbewegung verleumdet, so kommt heute noch ihre Arroganz, ihr ganzer fanatischer Ehrgeiz hinzu, der danach strebt, selbst innerhalb des Imperialismus den führenden Einfluß zu bekommen, selbst zum mächtigsten Monopolkapital aufzusteigen. Ein wütender politischer und ökonomischer Konkurrenzkampf hat durch dieses Auftreten der Sozialimperialisten, der DGB-Kapitalisten und anderer, in der Bourgeoisie begonnen. Die Sozialimperialisten wollen ihren ganzen gesellschaftlichen Einfluß, den sie vor allem mit dem DGB haben, in diesen Machtkampf einbringen. Sie wollen vor allem die Arbeiterklasse und Teile der Intellektuellen für ihre kapitalistischen Ziele einspannen.

Der Sozialimperialismus ist aber darüber hinaus zu einer weltweiten Erscheinung geworden. Die Sowjetunion von heute, unter Breshnew und Kossygin, ist eine sozialimperialistische Macht, eine "Supermacht", die mit dem USA-Imperialismus und den anderen Imperialisten um die Vorherrschaft in der Welt konkurriert. Gerade am Beispiel der Sowjetunion wird die ganze Niedrigkeit und Heimtücke der Sozialimperialisten klar.

Diese heutigen Führer, diese sowjetrevisionistischen

sozialimperialistischen Ausbeuter- und Schmarotzercliquen, die Chruschtschow, Breschnew und Co. hielten sich jahrzehntelang unter dem großartigen Sozialismus, unter Lenin und Stalin verborgen. Sie trieben zwar schon längere Zeit ihr Unwesen, bereiteten ihre Machtübernahme vor, aber nach außen heuchelten sie Treue und Ergebenheit gegenüber den Volksmassen und gegenüber dem Marxismus-Leninismus unter Stalin. Nach dem Tode Stalins paßten sie einen günstigen Moment ab, nutzten sie die mangelnde Wachsamkeit der wirklichen Sozialisten und rissen die Macht an sich.

Gerade der Sozialimperialismus in der Sowjetunion ist ein Beispiel für die ganze Niedrigkeit, Verlogenheit und Gefährlichkeit des arbeitendaristokratischen Schmarotzerpacks, dieses verfaulten Schwanzes der Bourgeoisie. Es zeigt, wie die Arbeiteraristokratie imstande ist, sich selbst zu verleugnen, sich in die sozialistische Bewegung einzuschleichen. Sie versucht sich im Schoße der Arbeiterbewegung, der Revolution hochtragen zu lassen, um ihre kapitalistischen Ziele zu verwirklichen.

In der Sowjetunion, in der jahrzehntelang die Diktatur des Proletariats herrschte, zeigte sich der Gegensatz zwischen der kommunistischen und der sozialimperialistischen Bewegung besonders krass. Die Arbeiterklasse regierte und gab dem ganzen Lande die Prägung. Unter den konterrevolutionären Revisionistencliquen wurde alles umgestülpt, und der Kommunismus in sein völliges Gegenteil, in den Faschismus verkehrt.

Diese Sozialdemokraten, Arbeiteraristokraten versuchen sich immer unter dem Deckmantel der 'Einheit' unter die Arbeiterklasse zu schmuggeln. Jede wirkliche kommunistische Bewegung muß messerscharf zwischen sich und der Sozialdemokratie unterscheiden, muß den Arbeiteraristokratismus unerbittlich und ständig aus sich hinaussäubern, das gilt hier ebenso wie es für die Sowjetunion galt und gilt. Auch das klägliche Versacken des Sozialismus und Antifaschismus in der DDR ist gerade auf jenen mangelnden Kampf gegen den Sozialdemokratismus und Arbeiteraristokratismus zurückzuführen. Die DDR-Revisionisten sind heute besonders üble und charakterlose Revisionisten.

Die deutsche und insbesondere die Westberliner Arbeiterklasse hat es heute mit den verschiedenen Cliquen des Imperialismus und Sozialimperialismus zu tun, die sich

hier in Deutschland gegenüberstehen. Imperialismus und Sozialimperialismus bilden riesige Blöcke, die auf dem deutschen Volk lasten. Die Geschichte ist fortgeschritten, und das dialektische Gesetz "Eins teilt sich in zwei", daß sich die Klassen auseinanderspalteten, beweist sich voll und ganz.

Nicht nur das herkömmliche Monopolkapital hat sich restlos von den Volksmassen getrennt, ist in noch größeren Gegensatz zu ihnen geraten, auch die Kräfte, die früher die Arbeiterbewegung unterwühlt haben, sich unter die Arbeiterbewegung gemischt haben, um dort aktiv Sozialdemokratismus zu verbreiten, sind heute getrennt von den Massen, stehen in krassem Gegensatz zu ihnen. Seinen deutlichsten Ausdruck hat das heute sowohl in der SPD und den DGB-Cliquen als auch in dem sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus und der SED-Revisionistenclique gefunden. Der feindliche Gegensatz dieser Banden zu den Volksmassen ist kein anderer als der der übrigen Imperialisten. Sie sind auf dem Rücken der Arbeiterklasse zu Imperialisten erster Sorte geworden, zu Kapitalgewaltigen, die danach streben, das Volk zu versklaven.

Auf Seiten der Arbeitermassen hat dies dazu geführt, daß sie, wie gezeigt, nahezu rechtlos und ohne Vertretung dem Imperialismus und Sozialimperialismus gegenüberstehen. Aber die Sache hat auch ihr Gutes. Die Trennung, die deutlichen Gegensätze haben klare Verhältnisse geschaffen.

Zwischen der Arbeiterklasse und den Imperialisten und Sozialimperialisten steht heute eine Wand. Die Imperialisten und Sozialimperialisten versuchen zwar mit immer neuen Sorten von 'linkem' und demagogischem 'fortschrittlichem' Geschwätz bei den Arbeitern zu landen, insbesondere die Sozialimperialisten kämpfen mit ihrem DGB-Apparat um den Einfluß in der Arbeiterklasse, aber sie sind weitgehend durchschaut.

Die Arbeiterklasse aber muß über diesen Zustand hinaus. Sie muß nicht nur eine Klasse sein, die sich in passiver Weise von den Imperialisten und Sozialimperialisten fernhält. Sie muß sich auf ihre selbständige Kraft, auf ihre Kampffähigkeit besinnen und wie ein riesiger Hammer dieses ausgewachsene pervertierte Gesindel niederschlagen, sie muß sich wie ein Titan erheben und diese Kolosse hinwegsprengen.

Am Platze ist das radikalste Brechen der Arbeiterklasse mit allen Strömungen und Einflüssen des Imperialismus.

Die Arbeiterklasse kann mit Erfolg aufstehen und den Sozialismus aufbauen. Die Bedingungen dafür sind grundsätzlich besser als je zuvor, die Arbeiterklasse muß nur jene konsequent radikale proletarische Politik verfolgen. Damit kann der Sieg errungen und gehalten werden.

In Albanien, unter der Führung von Enver Hoxha, und in China, unter der Führung von Mao Tsetung, wo der Sozialismus und die Diktatur des Proletariats großartig aufgebaut werden, hat diese proletarisch-revolutionäre Politik die Volksmassen zu immer größeren Höhen geführt. Die Große Proletarische Kulturrevolution in China hat diese proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao Tsetung gegen den Revisionismus und Sozialimperialismus zu einem großen Sieg geführt.

Der schonungslose, unversöhnliche Kampf gegen Imperialismus und Sozialimperialismus in allen ihren Erscheinungsformen ist ein Grundprinzip unserer Partei hier, deren Gründung unter anderem auch auf die Ausstrahlungskraft der Großen Proletarischen Kulturrevolution in China zurückgeht. Die proletarisch-revolutionäre Politik zerhämmt unentwegt alle kapitalistischen und revisionistischen Bestrebungen, merzt von vornherein alle karrieristischen, arbeiteraristokratischen Bestrebungen aus. Diese konsequent revolutionäre Politik muß die wiederaufstehende Arbeiterbewegung in Deutschland leiten. Unser Kampf wäre sinnlos, wenn wir nicht konsequent mit dem Sozialdemokratismus abrechnen würden. Zum einen wäre er von vornherein zur Niederlage gegenüber der Bourgeoisie verurteilt, und sollte er doch aus irgendwelchen Gründen siegen, so würde er in seinem Endprodukt nicht den Kommunismus, sondern den Sozialimperialismus und Sozialfaschismus hervorbringen.

Anmerkung

In Westberlin finden zum 1. Mai noch drei andere Demonstrationen statt. Hier spiegelt sich auch der Kampf zwischen Imperialismus und Sozialimperialismus einerseits und proletarischer Revolution andererseits wider. Es sind die Demonstrationen der sozialimperialistischen Cliquen wie SEW und einiger DGB-Gruppen, der 'KPD', jener Agentur der Sozialdemokratie und des DGB, und noch eine, die speziell von den Gruppen 'Roter Morgen' und 'Rote Fahne' ins Leben gerufen wurde, um unserer revolutionären Demonstration den Zulauf zu nehmen. Die letzten kündigten drei Wochen nach der Ankündigung unserer De-

monstration eine weitere unter zum Teil ähnlichen Parolen an. Sie zielen bewußt auf Verwechslung und Ver-schweigen unserer Demonstration ab. Es handelt sich insgesamt um Gruppen, die mehr oder minder sich aus arbeiteraristokratischen Kreisen rekrutieren.

Welche Aussichten hat die proletarisch revolutionäre Bewegung in Westberlin?

- ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS ! -

Die proletarisch-revolutionäre Bewegung entspringt aus den ganzen Verhältnissen des heutigen Imperialismus, sowohl aus der Lage der Arbeiterklasse als auch als Konsequenz aus der Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Und diese proletarisch-revolutionäre Bewegung wächst insbesondere in Westberlin, wo die ganzen Verhältnisse zuge-spitzter sind als sonst irgendwo.

So entsteht die Frage, welche Aussichten hat denn eine proletarische Revolution in Westberlin? Westberlin ist zugleich eine Festung der Reaktion, hier sind zugleich die verschiedensten reaktionären Cliques anwesend.

Westberlin ist keine normale Stadt. Westberlin ist im strategischen Vorposten ein Zankapfel der verschiedenen imperialistischen Cliques. In Westberlin herrscht gewissermaßen ein Überdruck der konterrevolutionären Kräfte. Früher war Westberlin eine offen antikommunistische Frontstadt. Es galt für die Reaktion, jede wirklich fortschrittliche Bewegung von vornherein zu vernichten. Auf Westberlin konzentrierte sich die Reaktion, man brauchte das Bild eines ganzen einheitlichen Westberlin, das gegen den Sozialismus ausharrt. Eine riesige Anzahl von Reaktionären, ehemaligen Nazis, Agentengruppen der verschiedensten Richtungen, Arbeiteraristokraten, schlechte Elemente wurden nach Westberlin versandt und zum Teil in einen enormen Verwaltungsapparat hineingestopft. Zur Zeit vor dem 13. August 1961 existierten hunderte von Spionage- und Agentenorganisationen in Westberlin, die einerseits in der DDR Sabotage betrieben, andererseits aber auch innerhalb von Westberlin ihr Unwesen entfalten. Ein enormer Polizeiapparat wurde geschaffen und

ein Gewerkschaftsapparat, der unter seinesgleichen im DGB zu den reaktionärsten und verkommensten gehört. Das Pressewesen der Reaktionäre entwickelte sich zu einem einzigen reaktionären Dreckpfuhl, zu einem Auswurf des Imperialismus, der ansonsten in Europa ohnegleichen ist. Westberlin wurde zum Sitz einer großen Schicht von Spekulanten und Ost-West-Schiebern, sowie zu einer reaktionären, dekadenten Kulturzentrale des Imperialismus. Dies alles bedeutete Reaktion und Fäulnis bis ins Mark, eine Reaktion, die die Versklavung und Knechtung auf ihre Art bis zur Spitze trieb.

Nach dem 13. August 1961, nachdem diese ganze kolossale Maschinerie zum Teil ihre Funktion verloren hatte, begann sie auch noch im eigenen Saft zu schmoren. Bis zum heutigen Tag aber lastet dieser ganze "reaktionäre Waskerkopf" auf der Westberliner Arbeiterklasse. Jede wirklich fortschrittliche Bewegung muß mit ihr rechnen. Jede revolutionäre Arbeit wird auf Schritt und Tritt ihren Einfluß zu spüren bekommen. Inzwischen wird die reaktionäre Rolle Westberlins auf neue Art und Weise aufpoliert. Die Stadt soll zu einer "Drehscheibe" für die gemeinsamen Geschäfte, zu einem Angelpunkt für das Zusammengehen des westdeutschen Imperialismus mit dem sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus werden. Dahinter steht ein Komplott, das sich gegen die Volksmassen einer Reihe europäischer Länder richtet. Diese "Friedenspolitik" ist nichts weiter als eine Politik, die sich gegen den revolutionären Klassenkampf sowohl in der Sowjetunion als auch in den beiden deutschen Staaten, als auch einer Reihe von anderen Ländern, darunter vor allen Dingen Polen und die CSSR richtet. Wieder haben alle beteiligten Imperialisten, diesmal unter Einschluß des sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus, ein Interesse daran, den revolutionären Klassenkampf zu ersticken, weil dieser ihr gesamtes "Friedens"komplott, in dessen Mittelpunkt Westberlin steht, aufliegen lassen würde. Westberlin soll wieder als Staffage für diese reaktionäre Politik dienen, soll ein Zentrum der pseudofortschrittlichen, pseudofriedlichen Heuchelei werden.

Ein großer Teil des ehemaligen, reaktionären, verfaulten Apparates, vor allem soweit er unter Führung der SPD steht, verschmilzt mit den neuen Aufgaben, unterstützt diesmal von der Agentur der Sowjetrevisionisten, der SEW. Gerade mit diesem neuen, pseudofortschrittlichen Block wird die revolutionäre Bewegung zu rechnen haben.

Wie wird sich nun nach dem hier Gesagten der revolutionäre Klassenkampf entwickeln? Aus all dem folgt, daß die proletarisch-revolutionäre Bewegung innerhalb von Westberlin es mit einer unverhältnismäßig großen Reaktion zu tun hat, daß sie gleichsam die Reaktion in ihrer eigenen Festung angreift. Auf der anderen Seite werden aber jene auf die Spitze getriebenen Westberliner Verhältnisse auch gerade eine besonders konsequente, radikale, revolutionäre Bewegung hervorbringen. Der große Aufschwung der Jugend- und Studentenbewegung war bereits ein Vorbote davon. Unsere Partei und ihre proletarisch-revolutionäre Politik ist bereits ein Ergebnis der radikalen Abrechnung mit allen Strömungen des Imperialismus, wie sie hier auf die Spitze getrieben, in Westberlin auf-treten. Diese Politik unserer Partei verschmilzt mit der revolutionären Arbeiterschaft Westberlins. Im Ergebnis stehen sich also eine starke revolutionäre Bewegung und eine verhältnismäßig starke Reaktion gegenüber.

Die proletarische Revolution in Westberlin aber wird sich nicht allein an Westberlin orientieren, sondern sie wird den Spieß gegen die Imperialisten und Sozialimperialisten umdrehen.

Die Westberliner haben zu tun mit den westdeutschen Imperialisten, mit den DDR-Revisionisten, mit dem amerikanischen, englischen und französischen und Sozialimperialismus. Was will man mehr! Diese konterrevolutionäre Meute steht der Westberliner Arbeiterklasse gegenüber, wird alles tun, um die revolutionäre Bewegung in der Westberliner Arbeiterklasse zu ersticken. Und trotzdem wird die Westberliner Arbeiterklasse eine Chance haben, sich mit diesen Feinden zu messen. Jeder dieser Feinde hat sein eigenes Volk im Nacken. Die westdeutschen Imperialisten und DDR-Revisionisten haben das deutsche Volk im Nacken. Die amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten haben ihre Völker im Nacken, die sich Welle für Welle immer mehr erheben. Und die Sowjetrevisionisten haben das sowjetische Volk im Nacken, das bereits eine große proletarische Revolution gemacht hat und das aus den Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre lernen wird und den ganzen neuen revisionistischen Abschaum hinwegfegen wird. Die proletarisch-revolutionäre Bewegung in Westberlin würde zu einem Fanal für die internationale revolutionäre Bewegung werden. Der westdeutsche Imperialismus war immer auf die Niederhaltung der Arbeiterbewegung in Westberlin angewiesen.

Westberlin wurde von ihm als ein "Schaufenster des Westens",

als eine Musterstadt des Antikommunismus ausgegeben. Bereits die Jugend- und Studentenbewegung hatte von Westberlin ausgehend großen Einfluß auf die Jugend- und Studentenbewegung in Westdeutschland ausgeübt. Eine starke proletarisch-revolutionäre Bewegung in Westberlin würde unweigerlich der proletarischen Revolution in Westdeutschland großen Auftrieb geben.

Gegenwärtig noch empfindlicher aber steht die DDR-Revisionistenclique der proletarischen Revolution gegenüber. Sie muß ständig befürchten, daß der Funken einer wirklich marxistisch-leninistischen Bewegung von Westberlin auf die DDR übergreift. Ihre ganze verlogene Herrschaft, ihr ganzer Pseudo-Marxismus-Leninismus kann sich aber den Aufbruch der proletarischen Revolution nicht an einer einzigen Stelle erlauben. Ihre Stellung ist mindestens ebenso labil wie die des westdeutschen Imperialismus. Ganz ähnliches gilt für die polnischen Revisionisten, die nur mit Mühe und Not das polnische revolutionäre Volk zurückhalten können. Ist aber der proletarisch-revolutionäre Kampf erst einmal in einigen Ländern entfacht, so kann er sehr schnell bei der heutigen engen Verknüpfung der hochindustrialisierten Länder auf alle diese Länder überspringen. Das sind die zutiefst internationalistischen Perspektiven der proletarischen Bewegung in Westberlin.

Die Sache ist im Wesen die, daß die proletarisch-revolutionäre Bewegung in Westberlin ein Kettenglied der ganzen Herrschaft der Imperialisten und Sozialimperialisten angreift. Sie hat einen schweren Stand, aber andererseits, wenn sie einen Durchbruch hat, wird sie die Grundfesten des Imperialismus und Sozialimperialismus erschüttern. Sie muß eine unbedingt konsequente, proletarisch-revolutionäre Politik bei diesem äußerst schwierigen Kampf entwickeln, wenn sie durchstehen will. Diese wird beispielhaft für die proletarische Revolution in den imperialistischen und hochentwickelten Ländern überhaupt sein. So ist die proletarische Revolution in Westberlin nur in ihrem wechselseitigen Verhältnis mit der proletarischen Revolution in den hochentwickelten Ländern überhaupt zu sehen.

Aber die Perspektiven gehen noch weiter. Jedes Aufflackern der proletarischen Revolution in den hochentwickelten Ländern wird sich mit dem breiten Strom der Bewegung der unterdrückten, revolutionären Völker, die gegen Imperialismus und Sozialimperialismus kämpfen, verbinden. Dies aber würde der ganzen revolutionären Bewegung auf der Welt ungeheuren Auftrieb geben.

Die sich entwickelnde proletarisch-revolutionäre Bewegung der breiten Masse der Proletarier in den hochentwickelten Ländern wird sich an die Spitze des Kampfes gegen Imperialismus und Sozialimperialismus stellen und durch ihre Ausstrahlungskraft bewirken, daß eine konsequent proletarisch-revolutionäre Politik sich überall in der internationalen revolutionären Bewegung der unterdrückten Klassen und Völker durchsetzt.

So werden sich die proletarische Bewegung und die Bewegung der unterdrückten Völker wechselseitig fördernd immer höher entwickeln. Dieser Prozeß wird verbunden sein mit dem Kampf der sozialistischen Länder Albanien und China und von diesen gestützt werden.

Wenn aber diese Bewegung anwächst, wenn die Bewegung der breiten Massen von hunderten Millionen Arbeitern der Großindustrie der hochentwickelten imperialistischen Länder sich mit der konsequenten, proletarisch-revolutionären Politik, die aus den Fehlern der Vergangenheit die Konsequenzen gezogen hat, verbindet, wenn diese Bewegung sich mit der Bewegung der unterdrückten Völker, die insgesamt Milliarden umfassen, verbindet, dann wird damit eine Kraft geschaffen, die die proletarische Weltrevolution endgültig zum Durchbruch bringen wird, die den ganzen imperialistischen Koloß hinwegsprengen wird. Dann beginnt eine neue Etappe, die Reaktion wäre an allen Fronten geschlagen. Der umfassende Aufbau des Sozialismus unter der Diktatur des Proletariats beginnt. Der Kampf gegen die Reaktion würde eine neue Stufe erreichen, alles ginge dann daran, die Reste der Reaktion, ihre kulturellen Reste und ihren verzweifelden Widerstand nun in allen seinen Spuren zu vertilgen. Westberlin aber kann zu einem Funkengeber für diesen Prozeß werden.

Das ist die glänzende Perspektive unserer Revolution. Jenes radikalste Brechen bildet eine Einheit mit diesem Kampf für die internationale, proletarische Revolution, mit dem Kampf der unterdrückten Völker. Jenes "radikalste Brechen" entspricht nur der objektiven Lage, des Durchbruchs von der modernen Sklaverei zum Kampf um den Sieg der proletarischen Revolution.

Es wäre sicherlich falsch, die Sache einfach zu betrachten. Die internationale, revolutionäre Bewegung wird einen äußerst komplizierten Verlauf nehmen, viele gewundene Pfade gehen, die jetzt noch nicht absehbar sind.

Aber das Ziel des Durchbruchs der internationalen Revolution ist kein utopisches Ziel oder weit entfernt liegendes Ziel, weil der gesamte Imperialismus und Sozialimperialismus wie auf einem Vulkan sitzt.

Wenn sich die Proletarier hier erheben, können sie es durchaus und naheliegend in dem vollen Bewußtsein tun, daß sie zum Sturz des ganzen Imperialismus und Sozialimperialismus ausholen, daß sie zur Befreiung der ganzen Menschheit anheben.

PROLETARIER ERHEBT EUCH IM BEWUSSTSEIN DIESES KAMPFES GEGEN IMPERIALISMUS UND SOZIALIMPERIALISMUS, AUS STAGNATION UND UNTERDRÜCKUNG FÜR DIE SPRENGUNG EURER EIGENEN FESSELN UND ZUR BEFREIUNG DER GANZEN MENSCHHEIT!

Die NEUE EINHEIT ist das Sturmbanner der proletarisch revolutionären Politik in Deutschland und unseres konsequenten proletarischen Internationalismus! Die KPD/ML (NEUE EINHEIT) ist die Partei der Arbeiterklasse, die unerbittlich bis zum vollständigen Sieg, zur Verwirklichung dieser revolutionären Politik kämpfen wird.

WIR RUFEN ZUM 1. MAI 1972 ZU EINER DEMONSTRATION DER PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN POLITIK AUF!
WIR RUFEN AUF ZU EINER DEMONSTRATION DER REVOLUTIONÄREN, BEFREIENDEN ARBEITERBEWEGUNG, DIE DIE MASSES AUFRÜTTelt UND DAS EIS DURCHBRICHT!

**PROLETARIER ALLER
LÄNDER UND
UNTERDRUCKTE VÖLKER
VEREINIGT EUCH!**

**ES LEBE DIE
PROLETARISCHE REVOLUTION!**

**NIEDER MIT IMPERIALISMUS
UND SOZIALIMPERIALISMUS!**

**ES LEBE DIE DIKTATUR
DES PROLETARIATS
UND DER KOMMUNISMUS!**

**ES LEBE DER PROLETARISCHE
INTERNATIONALISMUS!**

ES LEBE DER VOLKSKRIEG!